



Norway: thank you for divesting!

Die Geschichte eines großen Kampagnenerfolges

Juli 2015



Eine Veröffentlichung von urgewald e.V.
Juli 2015

Für die Zusammenarbeit in dieser Kampagne geht unser Dank an unsere norwegischen Freunde bei Framtiden i våre hender (the Future in our Hands) und Greenpeace Norwegen

Das urgewald-Team bedankt sich außerdem für die Unterstützung bei unseren umfangreichen Recherchen im Portfolio des Norwegischen Pensionsfonds bei: Nils Bartsch, Nick Ebner, Maike Schmoch, Johannes Kiefl, Simon Bau, Jan Potthoff und Jonas Gardlo.

urgewald e.V.
Von Galen Straße 4
48336 Sassenberg
www.urgewald.org

Vorwort

urgewald ist es bereits häufig gelungen, Banken und Konzerne von verheerenden Geschäften abzubringen. Selten jedoch war ein Erfolg so eindeutig und so überwältigend wie dieser. Es ist das größte Kohle-Divestment aller Zeiten: Der Norwegische Pensionsfonds, einer der weltweit wichtigsten Aktien-Investoren, verkauft die meisten seiner Kohle-Beteiligungen. Noch vor einem Jahr war ein so klares Umlenken des mächtigen Staatsfonds in Norwegen undenkbar. Wie es dazu kam, warum die urgewald-Kampagne so einzigartig war und welche Signalwirkung Norwegen für andere Investoren und die Politik hat, haben wir hier zusammengefasst.

Diese „historische“ Entscheidung hätte es ohne die Mitwirkung unserer Partner in Norwegen, vieler Aktivisten auf der ganzen Welt und ohne die Unterstützung unserer SpenderInnen und Fördermitglieder nie gegeben! Dafür sagen wir allen Beteiligten Danke!

Für einen schnellen Einstieg ins Thema, eignet sich unser Kampagnenfilm: „The Voices of Divestment“. Er erzählt in wenigen Minuten die Geschichte der Kohle-Zerstörungen weltweit und der fünf Auslandsgäste, die mit uns in Norwegen davon berichtet haben. Die Aufnahmen sind im Mai 2015 kurz vor der Entscheidung in Oslo entstanden.

<https://www.youtube.com/watch?v=RkdieezLKxo>

Wie es zu dieser Kampagne kam

Seit vielen Jahren schaut urgewald hinter den finanziellen Vorhang der Kohle-Industrie. Doch wie kamen wir ausgerechnet auf einen Pensionsfonds in Norwegen? Bei Recherchen in den Shareholder-Listen von Kohleunternehmen stieß urgewald-Geschäftsführerin Heffa Schücking in den vergangenen Jahren immer wieder auf einen Namen: „Government Pension Fund Global“ (GPF), Norwegens Pensionsfonds. Diese erfolgreiche „Geldvermehrungsmaschine“ hat ein Volumen von umgerechnet 800 Milliarden Euro und hält 1,3 Prozent aller Aktiengesellschaften weltweit. Damit ist der Fonds einer der weltweit größten Investoren und auch einer der wichtigsten Finanzierer der zerstörerischen Kohleindustrie.

Vor dem Hintergrund einer fortschrittlichen Klimapolitik und den ethischen Ansprüchen des Fonds wurde in der Vergangenheit in Norwegen bereits über ein mögliches Kohle-Divestment debattiert. Ein Großteil der Bevölkerung befürwortet einen solchen Ausstieg. Wir sahen darin gute Voraussetzungen, einen wirklich großen Player in der Finanzwelt zu bewegen.

Der Röntgenblick in das Anlageportfolio

Alle 8-9.000 Firmen, in die der Fonds im Vorjahr investiert war, werden in Norwegen regelmäßig einmal jährlich veröffentlicht. Diese Transparenz eröffnete uns die einmalige Chance, in die Investments hineinzuschauen. Bisher hatte sich niemand die Arbeit gemacht, das Portfolio auf sämtliche Firmen, die in die Kohle-Kette involviert sind, zu durchleuchten. Unser Ansatz war dabei ein neuer, umfassender¹: Die gängige Praxis ist, reine Kohleunternehmen, wie z.B. Kohlebergbauunternehmen oder Minenbesitzer als „Kohleinvestments“ zu zählen. Wir haben jedoch Investments in die gesamte Lieferkette der Kohle – von der Förderung bis zur Nutzung –

¹ Unsere Berechnungen des Kohleanteils im Pensionsfonds beinhalten: Unternehmen mit einem Umsatz, der mind. zu 30% auf Kohle basiert, Energieversorger deren Stromproduktion zu 30% aus Kohle generiert wird, Unternehmen, die Expansionspläne im Kohlesektor haben und Mischkonzerne, die zwar unter die 30% Grenze fallen, die aber einen relevanten Kohleanteil von mindestens 22 Mio. t haben.

berechnet, denn problematisch ist ja nicht nur die Kohleförderung, sondern auch ihre Verbrennung. So kamen die Energieversorger, deren Geschäftsmodelle zu einem Großteil auf Kohleverbrennung beruhen, auf unsere Liste. Das gleiche galt für Firmen, die aus Kohle Gas oder Öl herstellen, denn diese Prozesse basieren auf Kohle und sind weitaus klimaschädlicher als die reine Verbrennung der Kohle. Ebenso schafften es Unternehmen, die große Expansionen im Kohlesektor planen, auf die „Abschussliste“.

Im November 2014 veröffentlichte urgewald die aufwändige Studie „Dirty & Dangerous – The Norwegian Government Pension Fund’s Coal Investments“.

https://www.urgewald.org/sites/default/files/dirty_and_dangerous_coal_gpf.pdf.



Unser Bericht wurde zum Beleg dafür, dass der Fonds, der für den Wohlstand künftiger Generationen anlegen soll, dem Klima weitaus mehr schadet als angenommen und dass Menschen auf der ganzen Welt durch seine Kohle-Finanzierungen leiden müssen. Während die norwegische Regierung eine vergleichsweise fortschrittliche Klimapolitik vertritt, begräbt der staatseigene Fonds alle schönen Beschlüsse unter einem Berg von Kohle.

Unsere Zahlen zeigten, dass die Kohle-Investitionen sogar deutlich höher lagen als bisher vom Fondsmanagement angegeben: Statt 2,5 Milliarden Norwegischen Kronen (300 Mio. Euro) waren es im Jahr 2013 Anlagen von über 82 Milliarden Norwegischen Kronen (9,7 Mrd. Euro).

Warum Kohle-Divestment, warum gerade Norwegen?

Die Verbrennung von Kohle ist eine der größten Quellen für die CO₂-Emissionen, die unseren Planeten aufheizen. Kohle emittiert mehr CO₂ als Öl und mehr als doppelt so viel wie Gas, vergleicht man die daraus gewonnenen Energieeinheiten. Für mehr als 3/5 des Anstieges der globalen CO₂-Emissionen (seit 2000) ist die Verbrennung von Kohle verantwortlich. Das Geld des Norwegischen Pensionsfonds wurde mit der Förderung von Öl erwirtschaftet. Fließt es anschließend auch noch in die Gewinnung und Verbrennung von Kohle, ist seine negative Klimabilanz kaum zu überbieten.

Obwohl die Internationale Energie Agentur (IEA) warnt, dass die globale Kohlenutzung etwa 2020 ihren „Peak“ erreicht haben muss, expandiert die Kohleindustrie munter weiter. Mehr als 1.100 Gigawatt neuer Kohlekraftwerke sind heute in Planung oder Bau. Wenn all diese Pläne realisiert werden, sinken unsere Chancen, die Klimaerwärmung auf 2 Grad Celsius zu begrenzen.

Was das Geld macht: Beispiele aus Dirty and Dangerous

Von dem norwegischen Geld profitierten Konzerne wie Coal India, im Jahr 2013 der größte Kohleförderer weltweit, verantwortlich für die Verwüstung ganzer Landstriche, für die Vergiftung von Menschen, Böden und Luft durch Kohlebrände. Coal India vertreibt Menschen und gefährdet

seltene Tierarten. Die Arbeitsbedingungen in den Minen sind katastrophal und oft tödlich, zahlreiche Minen betreibt der Konzern ohne Erlaubnis.

Die norwegischen Milliarden flossen auch in die Konzerne Arch Coal und Alpha Natural Resources in den USA, verantwortlich für den verheerenden Kohleabbau mit der Methode Mountaintop Removal. Um an die Kohle zu gelangen, sprengen die Unternehmen ganze Bergspitzen in der Gebirgskette Appalachen weg, kippen den giftigen Abraum in die Täler und verursachen damit starke Umweltvergiftungen, erhöhte Krebsraten und vermehrte Missbildungen bei Neugeborenen.



Eine „Gesamtbilanz“ der norwegischen Kohleinvestments mit weiteren Beispielen kann man in *Dirty & Dangerous* nachlesen. Download: https://www.urgewald.org/sites/default/files/dirty_and_dangerous_coal_gpf.pdf.

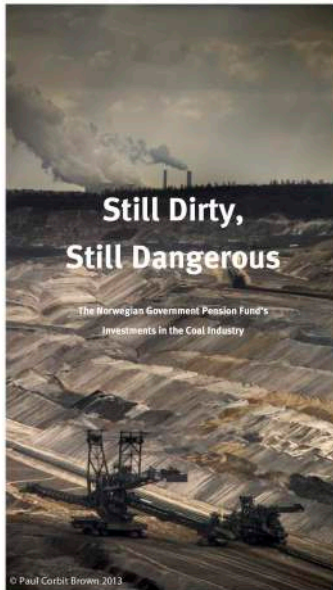
Es bewegt sich was – doch nützt es auch?

Der Druck unserer Studie zeigte Wirkung: Ende 2014 bekam urgewald über die Partner-Organisationen vor Ort erste Kontakte in die norwegische Politik. In einer Anhörung informierte urgewald Geschäftsführerin Heffa Schücking die Abgeordneten über die Folgen ihrer Investitionspolitik. Wir waren gespannt, wie das Parlament reagieren würde. Denn dort werden jedes Jahr aufs Neue die Investitionsregeln für den Pensionsfonds beschlossen. Dort liegt der Hebel für Veränderung. Zunächst erlebten wir jedoch einen Dämpfer: Die Stellungnahme der vom Parlament berufenen „Expertenkommission“ fiel enttäuschend aus, Die Kommission hatte „Dirty & Dangerous“ anscheinend komplett ignoriert. Eine klimapolitische Verantwortung des Staatsfonds wollte die Kommission nicht sehen. Auch im Parlament zeigte sich keine Mehrheit für einen Kohleausstieg. Wir waren enttäuscht und planten bereits eine breite Protestkampagne als Antwort auf diese Ignoranz.

Doch hinter den Kulissen kam Bewegung ins Spiel: Das Fondsmanagement bei der Zentralbank „Norges Bank“ verkündete plötzlich Anfang 2015, es habe sich von diversen Kohlebeteiligungen getrennt. Offensichtlich eine Reaktion auf unsere Studie „Dirty & Dangerous“, da das Divestment unter anderem Coal India und Mountaintop-Removal-Firmen betraf. Die internationale Presse reagierte mit enthusiastischen Berichten:

“Oil fund sells out of 49 companies due to sustainability concerns” (The Norway Post) or “World’s biggest sovereign wealth fund dumps dozens of coal companies” (The Guardian). Im April 2015 teilte das norwegische Finanzministerium auf seiner Webseite mit: “The Bank has in recent years made more than a hundred risk-based divestments, including holdings in coal extraction and coal power companies.”

Diese Reaktionen erweckten den Eindruck, dass der Fonds sich in die richtige Richtung bewegt. Allerdings beruhten die Meldungen nur auf einem kleinen Ausschnitt des Gesamtbildes. Denn der Verkauf einzelner Aktien bedeutet lediglich die Verschiebung von Vermögen von einem zum nächsten Unternehmen. Wir fragten uns: Wo haben die Fondsmanager gleichzeitig hinzugekauft? Und wir mussten unsere Strategie anpassen. Um der verharmlosenden Selbstdarstellung des Staatsfonds etwas entgegenzusetzen und den Druck zu erhöhen, gab urgewald Ende Mai 2015 ein Briefing heraus, zusammen mit einer aktuelleren Analyse der Kohle-Anlagen. Der Titel stellte fest: „Still Dirty, Still Dangerous“



Denn an der Anlagepolitik hatte sich trotz einzelner Verkäufe insgesamt nichts geändert!

Beispiel USA: Während der Fonds fast alle US-Minenbetreiber aus seinem Portfolio gestrichen hatte, investierte er nun in Energieversorger mit hohem Kohleanteil mit insgesamt 20,6 Mrd. Norwegischen Kronen.

Beispiel China: Die dortigen Kohleanlagen des Pensionsfonds waren seit dem Jahr 2013 um 32 Prozent gestiegen und hatten eine Summe von 7,2 Milliarden Norwegischen Kronen erreicht. Zusammen verbrennen die elf chinesischen Kohle-Unternehmen, in die der Fonds investiert ist, rund 424 Millionen Tonnen Kohle pro Jahr. Das verursacht CO₂-Emissionen, die 19 Mal so hoch liegen wie der jährliche Treibhausgas-Ausstoß Norwegens.

Der Kohle ein Gesicht geben

Dieses Mal wollten wir es nicht allein bei den „unfassbaren“ Zahlen belassen. Wir baten Menschen in aller Welt um ihre Botschaft an die Menschen in Norwegen. Sie schickten uns Selbstportraits, Fotos, die die Zerstörungen durch die Kohle in ihren Regionen zeigen. Daraus entstand eine Reihe digitaler Protestpostkarten mit der Bitte: „Dear Norway, please divest!“

<https://www.urgewald.org/artikel/postkartenkampagne-euer-foto-gegen-kohle>



In Kooperation mit dem Netzwerk „350.org“ entstand mit diesen und weiteren Motiven eine Kampagnen-Webseite, über die in kurzer Zeit 44.000 Unterschriften für eine Petition gesammelt wurden.

<http://gofossilfree.org/norway/>

Begegnungen in Oslo



Die Berichte unserer Gäste überzeugten das Parlament: Kohleinvestments sind auch eine ethische Frage.

Aber der entscheidende Hebel waren die Geschichten einzelner Menschen: Wir hatten weltweit mit Hilfe von Partner-NGOs nach Aktivisten gesucht die in Norwegen von den verheerenden Folgen des Kohleabbaus und der Kohleverbrennung berichten können. Wir wollten die Parlamentarier unmittelbar mit ihren Berichten konfrontieren. Also organisierten wir zusammen mit unseren Partnern in Norwegen zwei „Affected People´s Hearings“ in Oslo, eines davon im Parlament.

Unsere fünf Gäste berichteten dort von Gewässervergiftungen in den USA, Luftverpestung in China, Landvertreibung in Kolumbien, Gesundheitsgefahren durch Kohle in Südafrika und von einem irrsinnigen Kohlekraftwerks-Bauprogramm in den Philippinen.

Es war eine düstere Tour um die Welt mit unzähligen Bildern und Geschichten. Als Iris Cheng Fotos von extremer Kohle-Smog-Belastung in China zeigte, sah man das Erschrecken in den Gesichtern der Zuhörer. Es wurde still im Raum, als Donna Lisenby, den Tränen nah, von den vielen Krebserkrankungen ihrer Bekannten erzählte, die an Gewässern leben, die durch Kohleasche kontaminiert werden. Aus Fakten wurde Gefühl. Seit Jahrzehnten sind unzählige Zahlen zu den Folgen der Kohlewirtschaft bekannt und verbreitet. In Oslo wurden sie zu fünf Gesichtern.

Authentische Berichte



Das brachte den Wendepunkt. In Gesprächen mit Parlamentariern wurde in den Tagen darauf klar, dass tatsächlich eine Mehrheit für ein Kohle-Divestment zu erwarten war.

Dann kam die entscheidende Debatte im Finanzausschuss Anfang Juni. Wir erlebten eine Überraschung: Alle fünf Parteien stimmten für ein ambitioniertes Kohle-Divestment. Mit den Regierungsparteien und den Sozialdemokraten votierten sogar bisherige Skeptiker dafür. Die Einigung im Parlament orientierte sich zudem eindeutig an unseren Vorschlägen für weitreichendes Divestment. Demnach wird der Staatsfonds alle Beteiligungen an Bergbauunternehmen und Energieversorgern abstoßen, die mit mindestens 30 Prozent Kohle arbeiten. Unsere Analyse zeigt: Zu den insgesamt 122 betroffenen Unternehmen gehören auch die zwei größten deutschen Energieversorger E.ON und RWE. Sie verlieren damit einen ihrer wichtigsten Investoren.

Ohne sie hätte es diesen Erfolg nicht gegeben (v.l.n.r.): Iris Cheng (Greenpeace China), Oscar Guayiru (Wayuu-Gemeinde, Kolumbien), Gerry Arances (Philippine Movement for Climate Justice), Lerato Meregele (Earthlife Africa, Südafrika), Donna Lisenby (Waterkeepers Alliance, USA)



urgewald schreibt Divestment-Geschichte

Die Momente des Feierns sind im Kampf gegen Kohle sehr selten. Dies war ein solcher Moment. Wir hatten es geschafft! Das größte Kohle-Divestment, von einem der weltgrößten und wichtigsten Investoren! Das Team, allen voran Geschäftsführerin Heffa Schücking, ist stolz auf eine so erfolgreiche und effektive Kampagne. Ein Erfolg, gewidmet den unzähligen Betroffenen weltweit. Internationale Medienberichte sendeten ein Ausrufezeichen an alle Investoren: Norwegen ist das Vorbild, ihr solltet die nächsten sein! Kurz vor dem wichtigen Weltklimagipfel in Paris zündet Norwegen ein Leuchtfeuer für den Klimaschutz!

Und nun?

Für uns geht die hartnäckige Arbeit weiter. Nun geht es darum, zu überwachen, dass Norwegen Wort hält. Wir werden überprüfen, wie gut das Divestment im kommenden Jahr ausfällt. Und wir machen weiter Druck, dass nicht ausgerechnet Bergbaugiganten wie BHP Billiton oder Glencore weiter im Portfolio bleiben.

Natürlich werden wir auf weitere große Investoren, z.B. die Kirchenbanken, Einfluss nehmen und wirkungsvolles Divestment einfordern. Wir wollen dafür sorgen, dass bei vielen Divestment-Entscheidungen unsere Kriterien herangezogen werden, um „Fake-Divestments“ zu verhindern.

Druck auf die „Unbeirrbaren“ – Deutsche Bank und die Allianz

Im Vorfeld der Klimakonferenz in Paris im November dieses Jahres arbeiten wir gemeinsam mit einem internationalen Netzwerk daran, öffentlichen Druck auf Banken und Investoren zu machen.

Sie sollen entsprechend der großen Verantwortung des Finanzsektors ihre klimaschädlichen Investments beenden.

Banks: Do the Paris Pledge to quit Coal. (<http://dotheparispledge.org>)



**Bei jedem Investment
geht es um unsere Zukunft.**

